

Keine leichte Wahl

Dieser Tage sind wir bei Freunden eingeladen. Dem Hausherrn möchte ich eine Flasche Rotwein mitbringen. Es soll ein Italiener sein, möglichst ein Primitivo, den ich in Erinnerung habe als eine von den besten Gaben nicht nur für alte Knaben. Kenner beschreiben ihn als vollmundig, rund, mit wunderbar eingebundenen Tanninen und einem lange nachklingenden Abgang. Gut, der Rubinrote kommt schon mal mit satten 15% Vol. daher, auch erzeugt sein Name bei sprachbewussten Laien leicht Bedenken. Primitivo? Aber alle Zweifel vergehen beim ersten Schluck und sobald man weiß, dass Primitivo nicht auf einen Simpel von Wein (oder Winzer oder Trinker) anspielt, sondern dass mit Primitivo eine vor allem in Apulien angebaute Rebsorte bezeichnet wird. Ich suche also eine Duisburger Weinhandlung auf. Im Regal stehen drei verschiedene Primitivo-Sorten. Keine leichte Wahl. Der an mir Suchendem recht uninteressierte Verkäufer beantwortet schließlich meine Frage, welcher von den dreien denn am mildesten ausgefallen sei, trocken mit „Alle!“. Ein bisschen leermundig. Ich wähle dann die Flasche mit dem mildesten Etikett und zahle - im Abgang etwas sauer.